



Feine Tierchen

Urlaub in Costa Rica mit und in der Natur: Auf Baumwipfelpfaden entdeckt man den unglaublichen Reichtum der Wälder.

Der Rotaugenlaubfrosch ist ein besonders hübsches Kerlchen – und sozusagen das Nationaltier von Costa Rica.

FOTO: JUHRAN

VON MICHAEL JUHRAN AUS LA TIGRA

Otto Mendez sieht mit seinen streng zu einem Zopf geordneten Haaren aus wie ein Künstler. Doch seine Leidenschaft ist die Natur. Mit grenzenloser Fantasie und fundierten botanischen Kenntnissen ausgestattet, vermag er innerhalb weniger Wochen trostlose Sandstrände in blühende Landschaften zu verzaubern. Rund um sein Haus im costa-ricanischen La Tigra wohnt man sich in einem botanischen Garten. Palmen aus Malaysia, Japan und Madagaskar gedeihen neben Pandanusbäumen aus Australien oder Mandelbäumen aus Mittelamerika. Mutter Natur platzt auf Ottos Mendez' Grundstück aus allen Nähten. Aus einer kleinen Quelle fließt der Landschaftsgärtner eine terrassenförmig angelegte Teichlandschaft entstehen, eingesäumt von 60 Bromelienarten, Farnen, Helikonien, Amelien, Hortensien und Calathea – ein ausserordentliches Grün, in dem sich die schönsten Pflanzen der Regenwälder unserer Erde ein Stellchen zu geben scheinen.

Gern führt Mendez deutsche Touristen durch sein Pflanzenparadies, das sich beim näheren Hinsehen auch als idealer Biotop für Frösche, Vögel, Schmetterlinge und Insekten aller Art entpuppt. Unter einer Helikonie betet sich gerade ein Vogel zur Nacht, auf dem benachbarten Busch kuscheln zwei rotäugige Laubfrösche miteinander, ein aus der Familie der Leguane stammender Basiliskus lässt sich auf einem Farnblatt vom Wind schaukeln, Kolibris sammeln emsig den letzten Nektar zum Abendessen ein, und aus dem Inneren

einer Bromelie schaut neugierig ein winziger Pfeilgiftfrosch nach dem Rechten. Eine Wildtiersafari in Afrika könnte kaum aufregender sein als dieser Abendspaziergang durch Ottos Mendez' Garten.

Der Gärtner ist schon wieder in ein neues Projekt involviert. Vor acht Jahren hatten seine Freunde Paul und Gelbert gemeinsam mit dem deutschen Reiseveranstalter Travel-to-nature auf einer ehemaligen Rinderweide mit einem sechs Hektar großen Aufforstungsprojekt begonnen. Aus einigen der inzwischen herangewachsenen Bäume entstanden in achtmonatiger Bauzeit zehn Ferienhäuser, wobei nur selbst gepflanztes Bauholz Verwendung fand. „Bei unserem aktuellen Tourismusprojekt haben wir uns konsequente Nachhaltigkeit auf die Fahne geschrieben“, sagt Otto Mendez. „Aktivtourismus und die Renaturierung ehemaligen Weidelandes ergänzen sich dabei beispielhaft. Was unsere Väter und Großväter der Natur nahmen, werden wir ihr jetzt zurückgeben.“

Urlauber aus Deutschland pflanzen Bäume in Costa Rica

Mittlerweile machen die ersten Reisegruppen aus Deutschland in den Ferienhäusern Station, und jeder Besucher pflanzt auf einem hinzugekauften, zweieinhalb Hektar großen Gelände einen Baum. „Die von Menschenhand gesetzten Guabas, Rambutan-, Doraden- und Brotfruchtbäume, Caobillas und Mandelbäume gedeihen in dem von Vulkanasche gedüngten und jährlich mit bis zu 6000 Millimeter Regen bewässerten Boden prächtig. Sie locken Vögel an, die weitere Samen herantragen und damit die Biodiversität

Costa Rica



Anreise
Condor fliegt im Sommer 2016 immer mittwochs und sonntags nonstop ab Frankfurt nach San José. Der günstigste One-Way-Komplettpreis beträgt ab 299,99 Euro in der Economy-Class und ab 399,99 Euro in der Premium-Class, www.condor.com

Rundreise
Der Veranstalter Travel-to-nature bietet die 16-tägige Rundreise „Costa Rica Pur“ an, die durch Nationalparks und u. a. zu den Vulkanen Arenal und Rincón de la Vieja inklusive Thermalquellen führt. In

„La Tigra“ pflanzen Reiseteilnehmer ihren eigenen Baum. Die Reise wird mit einem Strandaufenthalt abgerundet (inkl. Flug ab 2949,00 Euro), www.travel-to-nature.de
Auch große Anbieter wie Tui (www.tui.com) haben Rundreisen im Angebot, Wandern und Radfahren in Costa Rica kann man beispielsweise auch mit Wikinger-Reisen (www.wikinger-reisen.de)

Beste Reisezeit
In der Trockenzeit von Dezember bis April gibt es am Pazifik meist nur geringe Niederschläge, während es in der Regenzeit von Mai bis November täglich einige Stunden regnen kann. An der Karibikküste ist es umgekehrt. Die Temperaturen liegen im Tiefland über das ganze Jahr zwischen 28 und 40 Grad, im Hochland über 1200 Meter zwischen 5 und 20 Grad.

Währung und Essen
Man kann in Costa Rica nahezu überall mit US-Dollar bezahlen, aber auch in die Landeswährung Colón umtauschen. Hotels und Geschäfte akzeptieren die gängigen Kreditkarten.

Allgemeine Informationen
Infos zu Costa Rica: www.visitcostarica.com

vergrößern. So entsteht ein Bewuchs, der dem ursprünglichen Primärwald unseres Landes sehr ähnlich ist“, freut sich Otto Mendez, der auch bereits einen ersten Teich angelegt hat. Für die Uferbepflanzung will er aber im Gegensatz zu seinem heimischen Garten nur regionale Arten verwenden. Bald soll es in dem entstehenden Biotop auf dem Rande eines uralten Vulkankraters genauso von Reptilien, Fröschen, Amphibien, Vögeln, Schmetterlingen und Insekten wimmeln wie bei ihm zu Hause.

Tourismus in und mit der Natur ist die Vision, die bislang erst selten mit einer solchen Konsequenz umgesetzt wurde wie bei dem Projekt. Während die Bauern des Landes zwischen dem Zweiten Weltkrieg und den 1980er Jahren insgesamt ein Drittel der Wälder in Weiden für ihre Kühe verwandelten, um Schnellrestaurantketten mit Fleisch zu versorgen, erkennen sie heute in den Wäldern einen natürlichen Schatz. Vielerorts hat man wie im Nebelwald um den Vulkan Rincón de la Vieja Baumwipfelpfade (Canopy

Touren) eingerichtet. Auf schwankenden Hängebrücken kommt man so auch als Tourist dem quirligen Leben auf der obersten Baumebene sehr nahe. Schillernde Tukane, krächzende bunte Aras und fliegende schwarze Truthähne zeigen sich in ihrem gewohnten Lebensraum von den fremden Eindringlingen unbeeindruckt. Kreisende Geier hoffen vergebens auf einen leckeren Happen, Blattschneideameisen rennen geschäftig die Stämme hinauf und hinunter, Schmetterlinge und Vögel huschen durch das dunkle Grün.

An Zip-Lines über Schluchten gleiten

Eine unglaubliche Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten lebt hier oben in luftiger Höhe, nahe dem Sonnenlicht und distanziert von den Gefahren der Ebene. Dabei erfassen ungeübte Augen nur einen Bruchteil. 1982 sammelte der Biologe Terry Erwin erstmals systematisch Insekten in den Baumkronen Mittelamerikas und er überraschte damals die Welt der Wissenschaft mit geschätzten 30 Millionen Arten. Die Erforschung dieses Lebensraumes befindet sich somit noch in den Kinderschuhen, das Potenzial für die medizinische Nutzung scheint riesig zu sein.

Für Abenteuerhungrige haben die Ticos, wie sich die Einheimischen selbst nennen, Stahlseile (Zip-Lines) zwischen den Baumkronen gespannt, die ein beeindruckendes Dahingleiten über Schluchten, Bäche und Vegetation ermöglichen. Adrenalin schießt durch den Körper, beschleunigt den Kreislauf und löst ein Gefühl beglückender Schwereelosigkeit aus. Nur wenige Sekunden dauert die Fahrt, prägt sich aber im Gedächtnis nachhaltig ein als so manches Cyber-Game.

Mit der Märchengondel auf den Berg

Grächen im Mättertal hat sich auf Winterferien für Familien spezialisiert und lockt mit eigenem Franken-Kurs und einem freundlichen Schneevogel.

VON CLAUDIA DIEMAR AUS GRÄCHEN

Ganz Helvetien ist unbezahlbar geworden. Wirklich das gesamte Land der Eidgenossen? Nein! Ein kleines Bergdorf im Wallis stemmt sich gegen den ungünstigen Franken-Kurs. Auch in den kommenden Osterferien ist in Grächen der Euro immer noch 1,30 Franken wert – beim Skipass ebenso wie in vielen Hotels und Geschäften. Wie das funktioniert? Nehmen Sie einfach genügend Euro-Scheine mit in den Urlaub. Während der Aktionszeit rüme bezahlt man nämlich überall vor Ort in bar. Über 100 Partnerbetriebe rechnen dabei die jeweiligen Franken-Preise nicht zum Tageskurs der Banken, sondern zu dem vergünstigten Kurs um. Denn außer den Schweizern selbst kommen vor allem Gäste aus Deutschland und den Benelux-Ländern, die man nicht verlieren möchte. Grächen liegt wie das nahe Zermatt im Mättertal. Zermatt ist mondän, bei den Pistenkilometern ebenso wie in Sachen Luxushotellerie und Preis-

niveau. Grächen wirkt auf charmante Art zurückgeblieben – die Schweiz, wie man sie aus eigenen Kindertagen kennt. Mit uralten Ställen und Chalets, die nostalgische Namen wie „Abendruhe“ und „Matterhornglück“ tragen. Mit Lädchen wie „Natur Nektar“, wo das junge Paar Samantha und Michael hausgemachte Marmeladen, selbst gerührte Beinwellsalbe und Hustentropfen aus gesammelten Alpenkräutern verkauft. Mit Schwarznasenschafen, deren Freilaufgehege gleich neben der Piste liegt. Der größte Teil des Dorfes ist autofrei und wortwörtlich still.

Das Skigebiet von Grächen hat gerade einmal 42 Kilometer Pisten zu bieten. Mit dem ersten Lift fährt Sven Ruff, Chef des Rettungsdienstes, mit seinen Kollegen hinauf zur Hannigalp. Bevor die Bahnen für die Gäste öffnen, werden sämtliche Pisten auf ihren Zustand kontrolliert. Praktisch alle Abschnitte im Skigebiet können beschnitten werden, in Zeiten des Klimawandels ein Muss.

Dass man sich in dem kleinen Bergdorf aufhört wie Asterix, der die große Nationalbank austrickst, zieht vor allem Familien an, für die sich Grächen ohnehin ins Zeug legt. Mit Märchengondeln geht es hinauf auf die sonnige Hannigalp. Während man nach oben schwebt, haben Frau Holle und der Froschkönig, Hängel und Gretel oder Rapunzel ihren Auftritt. Schon von außen signalisieren

die bunt bemalten Rotkäppchen-Kabinen, welcher der Grimm'schen Klassiker drinnen zu hören sein wird. Der Wolf auf der



FOTO: GRÄCHEN TOURISMUS

im Jahr die Sonne: Das ist Schweizer Rekord. Im flauschig-weißen Sisu-Kostüm steckt natürlich jemand vom Tourismusbüro. Aber der Sonnenvogel ist auch dann präsent, wenn er keinen persönlichen Auftritt hat. Denn auf der weitläufigen Hannigalp gibt es gleich vier auf Kinder unterschiedlichen Alters abgestimmte Bereiche: das Zwergenparadies mit kostenlosem Kinderhort, den Familienpark als Schneepielpfad mit Iglu, Rutschkarussell und Indianerzelt sowie die „Talentschmiede“ für kleine Skifahrer. Für den bereits versierten Nachwuchs gibt es die „Family Funslope“ mit kleinen Sprungschanzen. Richtige Rennzweige können auf einer abgesteckten Riesenslalom-Piste sogar wie echte Skistars die exakte Zeit ihrer Abfahrt nehmen lassen. Täglich gibt es weitere Attraktionen wie etwa eine „Märchenschatzsuche“ im Schnee, eine spektakuläre „Nachtskishow“ oder Pizabacken mit Wunschbelag im Kinderpark. 15 Franken zahlt man pro Person für das Pizaa-Erlebnis, für Schweizer Verhältnisse extrem günstig. Trotzdem ist Grächen nicht billig. Das Hirschfilet an Pilzrahmsauce mit Butternudeln, Rotkraut und Rotweinsbirne kostet fast 40 Franken. Hannes Schalbetter, Wirt der Walliser Kanne, hat das Tier selbst geschossen und es ist das beste Stück Wild, das man je gegessen hat. Der Kinderteller mit Gemüse kostet dafür nur zwei (!) Franken.

Schweiz



Anreise
Mit der Bahn über Basel oder Zürich und Visp. Mit dem Pkw sind es rund 435 Kilometer ab Stuttgart über die A81 und die Schweizer A 4.

Unterkunft:
Von 5. März bis 12. April gilt bei folgenden Hotels der spezielle Grächen-Umrechnungskurs von 1 Euro = 1,30 CHF:
Hotel Hannigalp mit Pool/Spa, DZ/F ab 190 CHF, Familienzimmer ab 260 CHF, www.hannigalp.ch
Hotel Desirée nahe Gondelbahn, DZ/F ab 160 CHF, Familienzimmer 240 CHF, www.hoteldesiree.ch
Hotel Sonne, gutes Restaurant, DZ/F ab 120 CHF, Familienzimmer ab 210 CHF, www.hotel-sonne-graechen.ch
Zahlreiche Ferienwohnungen und Chalets im Ort.

Skigebiet
42 Pistenkilometer aller Schwierigkeitsgrade. Skipasspreise: 6 Tage Erwachsene 283 CHF, Kinder 164 CHF (6-16 Jahre), Familie = 2 Erw./1 Kind 664 CHF, 2 Erw./ 2 Kinder 808 CHF, www.graechen.ch oder www.Myswitzerland.com